

ARAN

02
21

FORUM • Zeitschrift für die ARAN Gruppe

Jahresausgabe 2021

Mit Berichten über die
Marktgesellschaften





Martin Gruner

EDITORIAL

Produktive Krise

Das zweite Jahr im Zeichen der Corona-Pandemie liegt fast hinter uns. Auch wenn die ARAN Gruppe sich insgesamt hervorragend geschlagen hat (siehe Seite 15), hatten und haben einzelne Tochter- und Beteiligungsgesellschaften trotz guter Ergebnisse schwer zu kämpfen: Zum Beispiel mtl (Seite 10) und Vamera (Seite 16) mit Personalmangel, Protech (Seite 11) mit Baustoffmangel, artec AIS (Seite 4) mit dem Wechsel zwischen viel zu wenig und viel zu viel Arbeit, atech (Seite 5) mit dem Ausfall wichtiger Kundentermine oder BVO und GER (Seiten 6 und 9) mit extremen Marktschwankungen. Durch die Diversifizierung der ARAN Gruppe in unterschiedliche Geschäftsbereiche sind wir auf vielen verschiedenen Märkten tätig, die alle von Covid-19 beeinflusst wurden und wahrscheinlich auch noch länger werden.

Doch wie schon der Schriftsteller Max Frisch so treffend formulierte: „Krise ist ein produktiver Zustand“. Während die Geschäftsführungen der ARAN Holding GmbH und ihrer Tochter- und Beteiligungsgesellschaften die bestmöglichen Voraussetzungen für die Krisenbewältigung schufen, waren es die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die den „produktiven Zustand“ mit Leben erfüllten: Sie produzierten übergroßes Engagement, beeindruckende Kreativität – insgesamt Leistungen, die über das Übliche hinausgingen und sie hielten so trotz aller Widrigkeiten „den Laden am Laufen“, und zwar ganz ausgezeichnet.

Ja, wir haben es in den letzten zwei Ausgaben des ARAN Forum bereits betont – aber ohne den bemerkenswerten Einsatz aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wäre die ARAN Gruppe bisher nicht so gut durch die Krise gekommen. Bei kleinen oder mittelständischen Unternehmen sollte ohnehin immer die Flexibilität einen hohen Stellenwert haben, aber während der Pandemie nahm diese Eigenschaft noch ganz andere Formen an. Durch diese Ausnahmesituation haben wir erfahren, wozu unsere Unternehmensgruppe im Notfall in der Lage ist. Dennoch hätten wir gern auf die Erfahrung verzichtet, denn auch unter „normalen“ Bedingungen sind wir enorm leistungsfähig und sehr produktiv. Das hoffen wir, im nächsten Jahr möglichst krisenfrei erneut beweisen zu können.

Martin Gruner

Impressum

Herausgeber
ARAN Holding GmbH
Unternehmenskommunikation
Hauptstraße 46/48
23611 Bad Schwartau
Telefon: 0451/2001-101
Telefax: 0451/2001-159

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion:

Dr. Kathrin Lüdtko
eMail: forum@aran-holding.de

Mitarbeit an dieser Ausgabe:

Kathrin Billig, Benjamin Heckert, Christian Heidemann, Markus Jahnke, Bernhard Jung, Dr. Matthias Koch, Horst Kucharski, Marius Lentzko, Kristin Masurat, Detlev Soppert

Herstellung:

VeBu Druck + Service e.K.,
Bad Buchau

Satz und Gestaltung:

traub-media, Betzenweiler

Zum Titelbild:

Auf dem Gelände der BVO in Rüdersdorf gibt es große Kapazitäten für die Annahme und Behandlung von mineralischen Abfällen. Im Bild die Z2-Anlagenfläche.

Wir berichten
in dieser Ausgabe
über:

ARAN

Seite 15

afu

Seite 3

AIS
artec Armaturen- und
Industrieservice

Seite 4

**artech
innovations
gmbh**

Seite 5

BVO

Seite 6

DANREC A/S

Seite 7

**DEUTSCHE
ABFALLWIRTSCHAFTS
GMBH**

Seite 8

GER
Umweltschutz GmbH

Seiten 9, 16

mtl
Werkstoffprüfung

Seite 10

**pro
tech**
PLANEN
BAUEN
WOHNE

Seite 11

sidur Rauchmelder
und
Messdienst

Seite 12

stra lab

Seite 13

SWEREC

Seite 14

Vamera
Ferien am Meer

Seite 16

afu GmbH, Berlin

Investitionen in den Umweltschutz



Entsorgungsbetriebe müssen hohen Anforderungen an ihre Anlagen gerecht werden. Schon vor dem Inkrafttreten der Industrieemissionsrichtlinie, die seit 2010 den Einsatz der „bestverfügbaren Technik“ (BVT) vorschreibt, hat die seit 1985 bestehende afu GmbH Anwendungsgesellschaft für Umweltschutztechniken ihre Bodenwaschanlage immer auf dem neuesten Stand der Technik gehalten. In diesem Jahr wurde die Hallenentlüftungsanlage komplett erneuert, im nächsten soll die UV-Oxidationsanlage erweitert werden.

Die afu war und ist sich ihrer Verantwortung gegenüber der Umwelt bewusst. Schadstoffbelastete Böden werden seit mehr als 35 Jahren gereinigt und in den Kreislauf zurückgeführt, die aufkonzentrierten Schadstoffe fachgerecht beseitigt. Damit durch die Bodenbehandlung selbst keine umweltschädlichen Stoffe in die Umwelt gelangen, wird die Luft in der Halle der Bodenwaschanlage durch eine Filteranlage gereinigt, wie nach BImSchG-Genehmigung gefordert. „Diffuse Emissionen“ wie Stäube und in der Luft gelöste Schadstoffe müssen durch eine Luftreinigungsanlage entfernt werden. Diese Aufgabe erfüllte über Jahre eine Filteranlage, die laufend gewartet und in Teilen erneuert wurde, für die es inzwischen aber kaum mehr verfügbare Ersatzteile gibt.

Das Prinzip der Entstaubung führt die Luft aus der Annahmehalle und der Maschinenhalle durch die Entstaubungs-

anlage, anschließend durch große Aktivkohlefilter an einem Messgerät über die Reinheit der Abluft vorbei in einen Abzugskamin. Der in der Annahmehalle befindliche Brecher verfügt zusätzlich wegen der massiven Staubeentwicklung bei Nutzung über eine separate Entstaubungseinheit, die ihre Abluft in die Halle mit der Bodenwaschanlage abgibt.

Das gesamte Abluftsystem wird durch einen Ventilator betrieben, der hinter den Aktivkohlefiltern für den nötigen Unterdruck im System sorgt. Der Austauschprozess der Luftreinigungsanlage der afu begann mit der Staubfilteranlage von der Firma Scheuch, in die eine Heizung zum Trocknen des Staubes integriert ist, was die Entstaubung effektiver gestaltet. Anschließend wurde die Luftaktivkohle erneuert und die alte entsorgt – ein Posten, der insgesamt ca. 50.000 € Kosten verursachte –, danach wurde der Ventilator ausgetauscht. In diesem Zusammenhang musste ein Lärmgutachten erstellt werden, das beweist, dass der neue Lüfter nicht lauter als der alte Ventilator ist. Das Messgerät, das die Abluft hinter den Aktivkohlefiltern auf organischen Kohlenstoff misst und die Anlage bei Überschreiten automatisch herunterfährt, wurde durch ein neues Modell ergänzt. Ein nicht unerheblicher Aufwand fiel für die genehmigungsrechtliche Begleitung des Umbaus an, damit die Anlage durch eine Anzeige nach § 15 BImSchG auch weiterhin betrieben werden darf. Insgesamt beliefen sich die Investitionen in die neue Luftreinigungsanlage auf rund 170.000 €.

Gerade in einem wegen der Corona-Krise durchschnittlichen Geschäftsjahr schlägt eine solche hohe Summe besonders zu Buche. 2021 war bei der afu durch viele kleine und nicht wie sonst mehrere große Projekte gekennzeichnet. Es wurde deutlich, dass bei den meisten Auftraggebern krisenbedingt das Geld weniger locker saß. Hinzu kamen die Besonderheiten des Wahljahres, das im Bereich der Entsorgungswirtschaft ohnehin grundsätzlich durch Zurückhaltung gekennzeichnet ist. Auch wurde in Berlin zusätzlich zum Bundestag das Abgeordnetenhaus neu gewählt. Doch es zeichnet sich ab, dass in 2022 eine Normalisierung zu erwarten ist und die afu sieht für das kommende Jahr optimistisch in die Zukunft. Dann steht auch eine weitere Investition in den Umweltschutz bevor: Es ist geplant, die UV-Oxidation zu erweitern, um deren Leistung und Kapazität erneut zu erhöhen. Dadurch wird nicht nur die Reinigung des eigenen Prozesswassers optimiert, es können auch stärker belastete Flüssigkeiten von externen Auftraggebern angenommen werden.



Das gesamte Abluftsystem wird durch einen Ventilator betrieben, der hinter den Aktivkohlefiltern für den nötigen Unterdruck im System sorgt



In der Mitte die neue Entstaubungsanlage für die Halle mit der Bodenwaschanlage, rechts davon die separate Entstaubung für den Brecher (links im Bild).

artec Armaturen- und Industrieservice GmbH, Rheinberg

Von null auf hundert

Bereits im letzten Jahr hatte die artec Armaturen- und Industrieservice GmbH, Rheinberg, sich aufgrund der Corona-bedingten Unwägbarkeiten von langfristiger Planung verabschieden und noch flexibler als bisher agieren müssen. Nach einem ruhigen Jahresbeginn 2021 mehrten sich im April die Anfragen und Aufträge, so dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der artec AIS von null auf hundert umschalten und in einer organisatorischen Meisterleistung zeitweise vier Revisionen und den Umbau einer Werkstatt gleichzeitig bewältigen mussten.

Nachdem im Januar die Restarbeiten aus 2020 abgeschlossen waren, folgte eine kurze und erwartete Flaute, die durch den Einsatz von Kurzarbeit abgefangen werden konnte. Es gab einige Notfalleinsätze und Kleinaufträge bis dann Mitte April die erste Revisionsphase des Jahres begann, die es in sich hatte. Zu vier gleichzeitig laufenden Revisionen, die im Rahmen von zeitlich festgelegten Stillständen zu erfolgen hatten, kam ein Großauftrag in eigener Sache hinzu: Die artec AIS musste bei einem neu gewonnenen Rahmenvertragspartner eine komplette Werkstatt sowie dazugehörige Büroräume renovieren, modernisieren und einrichten. Vom Vertragsabschluss bis zur Herstellung der Arbeitsfähigkeit lag gerade mal ein Zeitfenster von 2 Wochen. Der über mindestens drei Jahre laufende Vertrag beinhaltet die Wartung, Überholung und Reparatur von Absperr-, Sicherheits-, Atmungs-, Flammschutz- und Regelarmaturen beim Kunden vor Ort im Industriepark. Hierfür hat artec vom Betreiber des Industrieparks Räume für eine Werkstatt und ein Büro zur Verfügung gestellt bekommen, die von Grund auf saniert werden sollten. Die drei Mitarbeiter des vorhergehenden Vertragspartners konnten von der artec AIS übernommen werden, wodurch die Übergangsphase aufgrund der vorhandenen Orts- und Ablaufkenntnisse stark vereinfacht wurde.

Bei der Demontage der alten Einbauten in der Werkstatt ergaben sich unvorhersehbare Herausforderungen, da unter anderem die vorhandene Elektroinstallation ausfiel und erneuert werden musste, ebenso wie der gesamte Boden und die Wände. Die geplante Neuausstattung der Werkstatt geriet somit zur Kernsanierung. Im Zuge der Arbeiten wurde außerdem ein neuer Säulenschwenkran mit eingeplant und installiert. Knapp sechs Wochen nach Vertragsabschluss und vier Wochen nach Übernahme der Räumlichkeiten war der Übergang abgeschlossen.

Mai, Juni und Juli waren mit Stillständen bei RWE in Duisburg, BP und Air Liquide in Gelsenkirchen sowie der Neuberohrung eines Turbinenkondensators bei der Voestalpine in Linz sehr gut ausgelastet. Mitte des Jahres konnte das Personal der artec endlich Urlaub nehmen, da im gewohnten „Sommerloch“ weniger Aufträge anstan-



CO₂-Einsparung bei artec AIS

Ein im vergangenen Jahr abgeschlossenes Energie-Audit bei der artec AIS hatte ergeben, dass es sowohl bei der CO₂-Emission des Fuhrparks als auch beim Bezug eines Standard-Strommixes noch erhebliches Einsparungspotential gab. Durch die relativ neue Halle aus 2016, die bereits nach aktuellen Energie-sparstandards mit Wärmepumpe, entsprechender Dämmung und überwiegend LED-Beleuchtung errichtet wurde, gab es in diesem Bereich keinen Handlungsbedarf. Die Umstellung auf den Bezug von Öko-Strom ermöglichte in den letzten knapp eineinhalb Jahren bereits ca. 55.000 kg CO₂-Einsparung. Drei Mitarbeiter haben zudem von der Jobrad-Aktion der ARAN Holding Gebrauch gemacht (siehe ARAN Forum 2-19) und sich E-Bikes geleast. Auch ein erstes Hybrid-Fahrzeug wurde für den Fuhrpark der artec AIS beschafft, die Wallbox wurde so montiert, dass auch Kunden diese während ihres Besuchs nutzen können.



Sempell Sicherheitsventile DN400 PN10 vor (links) und nach der Instandsetzung. Die Kappenfarbe zeigt das Jahr der nächsten benötigten Überprüfung der Sicherheitsarmatur an.

den. Seit Mitte August brummt erneut das Revisionsgeschäft während verschiedener Stillstände, außerdem ist beim Rahmenvertragspartner RWE ein neues Kraftwerk hinzugekommen: das Pumpspeicherkraftwerk PSW Herdecke. Während der Revision der Haupt-Pump-Turbine sollten die Absperrarmaturen nach einem längeren Zeitraum zum ersten Mal befundet und revidiert werden. Hierzu wurden im Vorfeld zwei Pakete unterschiedlicher Priorisierung geschnürt. Das erste Paket wurde bereits beim Kunden demontiert, im Werk Rheinberg gereinigt und befundet – als Basis für die Entscheidung, ob Reparatur oder Austausch der Armaturen erfolgen soll. Das Projekt läuft noch bis Ende des Jahres.

Auch im September und Oktober gab es für die artec AIS viel zu tun, da bis zu fünf Revisionen bei unterschiedlichen Kunden parallel liefen. Noch dazu startete Anfang Oktober die Hauptrevision eines Blockes im RWE Kundenkraftwerk Hückingen, die sich über zwei bis drei Monate erstrecken wird. Hier werden unter anderem vier Gichtgas-Klappen DN 1000, Baujahr 1974, durch die artec AIS komplett zerlegt und mit in der eigenen mechanischen Fertigung neu gefertigten Komponenten wieder aufgebaut. Hinzu kommt ein erweitertes Armaturenpaket mit Absperr-, Sicherheits- und Regelarmaturen. Schließlich sind für das Ende des Jahres zwei weitere größere Stillstände von Luftzerlegungsanlagen geplant, davon ein Projekt mit vielen Sicherheitsventilen, das andere im Regelarmaturenbereich.

Ein Ausblick auf das kommende Jahr kann ebenso wie Ende 2020 nicht gegeben werden, da jede Planung kundenseitig immer noch sehr kurzfristig erfolgt und Termine stets äußerst flexibel und kurzfristig umorganisiert werden.

Wallbox für E-Fahrzeuge bei der artec AIS in Rheinberg, die sowohl für den eigenen Fuhrpark als auch von Kunden genutzt wird

atech innovations gmbh, Gladbeck

Zurück zur Normalität

Der „travel ban“ für Reisende aus Europa galt in den USA bis Anfang November dieses Jahres. Seit März 2020 war die Einreise aus den Schengen-Staaten verboten, sofern man nicht über eine „National Interest Exception“ verfügte. Diese Ausnahmegenehmigung erhielt atech-Geschäftsführer Peter Bolduan, um im August Geschäftspartner und Kunden in den USA zu besuchen. Bei den in den USA aktuell geplanten atech-Projekten handelt es sich um Anlagen für die Lebensmittelindustrie, die zur kritischen Infrastruktur zählt.

Während der gesamten Corona-Krise war und ist es für die atech innovations gmbh schwierig, Projekte mit ihren hochwertigen Keramikmembranen zu realisieren. Ein so erklärungsbedürftiges Produkt, das in der Regel in Anlagen mit hohem Investitionsvolumen eingesetzt wird, verkauft sich leider nicht einfach über ein paar Online-Meetings. Die Gegebenheiten vor Ort müssen in Augenschein genommen werden, um Problemlösungen gemeinsam erarbeiten zu können. So auch bei zwei aktuellen, technisch besonders komplexen Projekten in Wisconsin/USA. Zwei große US-Molkereikonzerne planen derzeit den Umbau bzw. die Erweiterung von Anlagen zur Herstellung von griechischem Joghurt.

Im Vergleich zu klassischem Joghurt ist die griechische Variante wesentlich fett- und eiweißhaltiger und benötigt in der aufwendigeren Herstellung eine besonders betriebssichere Filtrationsmembran zur Abtrennung der Molke. Die Produkte der atech sind für diesen Einsatzbereich besonders gut geeignet und verfügen zudem über das 3A-Zertifikat, das die Erfüllung hoher Hygiene-Anforderungen des US-Landwirtschaftsministeriums bestätigt. Nur zwei Unternehmen weltweit können im Bereich der Filtration ein solches Zertifikat vorweisen.

Auch andere Kunden und Geschäftspartner an der US-Ostküste und in Florida konnte Peter Bolduan während seines einwöchigen Aufenthaltes besuchen und kommende Projekte mit ihnen konkretisieren. Während die Reise in die USA trotz der Umstände relativ problemlos vonstattenging, müssen die ebenfalls sehr wichtigen Geschäftspartner in China weiterhin auf den persönlichen Kontakt vor Ort verzichten und haben auch Verständnis dafür, dass die Mitarbeiter/-innen der atech derzeit nicht nach China reisen können, da vor Ort eine mindestens 14-tägige Quarantäne erforderlich wäre. Trotz dieser Umstände läuft das Geschäft mit China relativ normal, und die chinesischen Geschäftspartner behelfen sich auf Messen mit einem Imagefilm der atech.

Zurück zur Normalität lautet die Devise bei den europäischen Kunden – wenn auch mit Einschränkungen. Einige Geschäftspartner befinden sich immer noch im Homeoffice und sind schwer zu erreichen, teilweise sind auch noch keine Besuche vor Ort möglich. Zwar hat sich der Online-Kontakt inzwischen eingespielt, kann aber weiterhin persönliche Treffen nicht er-

**atech
innovations
gmbh**

setzen. Die atech verzeichnet immer noch einen „Rückstau“ an absolut notwendigen Kundenbesuchen, ohne die kein Vertragsabschluss möglich ist. Über konkrete Projekte und Entwicklungen zu diskutieren und Probleme zu lösen, ist in der Mehrzahl der Fälle nur im direkten Gespräch möglich.

Trotz der immer noch vorhandenen Einschränkungen im Kundenkontakt hat sich der Umsatz der atech in diesem Jahr wieder auf die Vor-Corona-Zeit eingependelt. Für das nächste Jahr mit hoffentlich weniger schwierigen Bedingungen erwartet atech ein Umsatzwachstum im bisher üblichen Ausmaß. Der vielversprechende Besuch bei den Molkereikonzerne in den USA und das enorme Potential in diesem Bereich lassen hoffen, dass atech hier weitere Kunden erschließen kann, zumal USA-Reisen inzwischen wieder einfacher möglich sind.

Um die Produktion der hochwertigen Keramikmembranen weiter optimieren und intensivieren zu können, ist am Firmenstandort der atech in Gladbeck eine dritte Produktionshalle im Bau. Die erst vor fünf Jahren neugebaute zweite Halle stößt bereits an ihre Grenzen und erhält direkt nebenan Entlastung: atech hat das benachbarte Grundstück erworben und lässt derzeit eine circa 1.150 m² große Industriehalle mit Büros und Sozialräumen errichten. Die Fertigstellung ist für Ende Januar/Anfang Februar 2022 geplant und wird dafür sorgen, dass es nach ihrer Inbetriebnahme im März für jeden Produktionsabschnitt ausreichend Platz gibt und eine weitere Kapazitätserhöhung möglich ist.



Neben der erst fünf Jahre alten zweiten Halle der atech (rechts) entsteht die neue. Derzeit sind die Büro- und Sozialräume im Bau, die Fundamente für die Stahlkonstruktion der Halle sind vorbereitet.



MEMBRAFLOW
control systems

Anlagen wie diese zur Abtrennung von Molke bei der Filtration von griechischem Joghurt unter Verwendung von keramischen atech-Membranen sind in den USA geplant

BVO GmbH, Herzfelde

Eine Schippe drauflegen

In und um Berlin gibt es viele Bauschutt-Recyclingunternehmen mit ähnlichem Leistungsspektrum. Die BVO Bodenverwertung Ost GmbH in Rüdersdorf, Ortsteil Herzfelde, kann seit ihrer Gründung im Jahr 2009 jedoch immer wieder im wahrsten Sinne des Wortes eine Schippe drauflegen: Kapazitäten, Annahmekatalog, Flexibilität, Zuverlässigkeit und Sauberkeit suchen in dieser Kombination ihresgleichen. Die Beteiligungsgesellschaft der DAW Deutsche Abfallwirtschafts GmbH hat auch gerade während der Corona-Krise bewiesen, dass sich ihre Kunden jederzeit auf Topleistungen verlassen können.

Sowohl die Gegebenheiten der Anlage und deren technische Ausstattung als auch die Qualifikation und das Engagement der Mitarbeiter/-innen machen für die BVO-Kunden den Unterschied. Während des ersten Lockdowns 2020 hatten viele Bauunternehmen Sorge, dass auch die Recyclingunternehmen schließen könnten und haben daher ihre Aufträge möglichst schnell abgearbeitet. Die Folge waren riesige zu entsorgende Mengen an Böden und Bauschutt, von denen die BVO im letzten Jahr erhebliche Tonnagen in kurzer Zeit annehmen konnte. Möglich gemacht haben diese Leistung unter anderem die hohen Kapazitäten auf dem Gelände der BVO in Rüdersdorf. Das Unternehmen, an dem die DAW sowie die Gebr. Schmidt Bauunternehmen AG und die Eggers Umwelttechnik GmbH beteiligt sind, verfügt dort über 60.000 m² befestigte Betriebs- und Lagerflächen, 120.000 m² Bodenlagerflächen, eine 400.000 m² große Grubenanlage sowie eine 20.000 m² umfassende Z2-Anlagenfläche inklusive einer hocheffizienten, zweistraßig ausgebauten Wasseraufbereitungsanlage mit Vorlagebecken, Neutralisationseinheit, Kiesfiltereinheiten, Aktivkohlefilter, Schlammkonditionierung / Schlammstapelbehälter und Umkehrosmoseanlage. Das gesamte Gelände der BVO ist durch eine Verkehrsinfrastruktur von rund zwei Kilometer Länge erschlossen.

Die großen Mengen, die bei der BVO im ersten Halbjahr 2020 angeliefert wurden, hatten zur Folge, dass bereits im Juni der Umsatz des Vorjahres erreicht war. Dass dieser Boom nicht anhalten konnte, war allen Verantwortlichen bei der BVO klar. Und tatsächlich wurden ab Ende des Jahres immer weniger Bauvorhaben ausgeschrieben, woraufhin andere Marktteilnehmer ihre Entsorgungsleistungen teilweise unter Wert anboten. Nicht so die breit aufgestellte BVO, die im Gegensatz zu so manchem Wettbewerber unter anderem Z2-Materialien und neben sandigen auch lehmhaltige Böden annehmen kann sowie Recyclingbaustoffe in Premiumqualität anbietet.

Ein großer Maschinenpark ermöglicht es, aus den angelieferten mineralischen Materialien durch Bearbeitungsschritte wie Abtrennung von Störstoffen, Brechen, Sortieren und Klassieren hochwertige Recyclingbaustoffe herzustellen, de-



Während der Corona-Krise behandelte die BVO riesige Mengen an Böden und Bauschutt



ren physikalische und chemische Eigenschaften die gesetzlichen Vorgaben mit Leichtigkeit erfüllen. Die umfangreichen Bearbeitungsmöglichkeiten unterscheiden die BVO vom Wettbewerb, zum Beispiel, wenn es um die Annahme von Boden-/Bauschuttgemischen geht. Das Material kann bei der BVO sauber getrennt und anschließend in unterschiedlichen Fraktionen in die Verwertung gegeben werden.

Ein weiteres Plus kommt durch die riesigen Lagerflächen und die damit verbundene Flexibilität hinzu. Gerade bei großen Bauvorhaben fallen oft Mengen an, die der Wettbewerb nicht kurzfristig annehmen kann, deren schnelle Entsorgung aber notwendig ist, um den Baufortschritt nicht zu verzögern. Gerade Stammkunden wissen, dass ein sehr billiger Preis beim Wettbewerb unterm Strich teurer werden kann, wenn die Leistung nicht stimmt, und dass die BVO in der Regel jedes ihrer Probleme kurzfristig lösen kann. Außerdem wird bei der BVO auf kleinste Details geachtet, die ihren Kunden den Aufenthalt auf dem gepflegten Gelände optimal gestalten. Unter anderem wurden kürzlich zwei neue Radlader angeschafft, die den Be- und Entladevorgang deutlich beschleunigen. Hinzu kommt, dass bei der BVO besonders auf Sauberkeit geachtet wird und die LKW aufgrund der asphaltierten Plätze während ihres Aufenthaltes nicht verschmutzt werden.



Unter anderem wurden kürzlich zwei neue Radlader und eine neue Raupe (im Bild) angeschafft

Nach der enormen Auslastung im letzten Jahr war ab Mitte dieses Jahres verständlicherweise ein kleiner Einbruch zu verzeichnen. Durch weniger Ausschreibungen im Hochbau und damit auch weniger Bauprojekte fallen auch geringere Mengen an Bauschutt und Bodenaushub an. Da die Mannschaft der BVO in den letzten eineinhalb Jahren durchgehend mehr als 100% gegeben und entsprechende Umsätze realisiert hat, kann das Unternehmen vorübergehend „normale“ Verhältnisse gut verkraften. Auch eine länger anhaltende Flaute auf den angestammten Märkten würde die BVO nicht aus der Ruhe bringen, da das Unternehmen genehmigungsrechtlich so breit aufgestellt ist, dass auch abseits der bisherigen Hauptumsatzträger andere Geschäftsfelder erfolgreich intensiviert werden können.

Danrec A/S, Karup (Dänemark)

60 Prozent Kapazitätserhöhung

Mit mehreren Monaten Verspätung wurde kürzlich die neue Kunststoffplatten-Produktionslinie der Danrec A/S im dänischen Karup in Betrieb genommen. Aufgrund der Corona-Krise hatte sich die Lieferung der Anlagenteile deutlich verzögert. Umso schneller ging es, als die Anlage endlich vor Ort eintraf: Innerhalb kürzester Zeit konnte die Herstellung von Platten aus 100 % Kunststoffzyklat auf der dritten Produktionslinie der Danrec starten. Die neue Anlage verfügt über eine höhere Leistung als die beiden bisher betriebenen und kann auch breitere Produkte herstellen. Insgesamt erhöht sie die Produktionskapazität der Danrec um 60 %.

Die Kapazitätserhöhung entlastet die Mannschaft der Danrec deutlich: In den letzten Monaten wurde über den sonst üblichen Betrieb hinaus auch an Sonntagen gearbeitet und die Mitarbeiter leisteten viele Überstunden, um die bestellten Platten termingerecht ausliefern zu können. Mit drei Produktionslinien ist nicht nur die Kapazität deutlich erhöht, es kann auch effektiver gearbeitet werden, da die unterschiedlichen Produkte jetzt auf verschiedene Anlagen verteilt werden können und es dadurch zu weniger Zeitverlust durch Umstellung der Produktionsprozesse kommt. Auch die schon lange geplante Erweiterung der Produktpalette um dickere beziehungsweise widerstandsfähigere Platten aus HDPE kann nun endlich umgesetzt werden.



Kaum waren die Komponenten endlich im dänischen Karup eingetroffen, begann die Danrec mit dem Aufbau der neuen Produktionslinie. Im Bild ein Extruder mit Abzugshaube und Antrieb, links der noch zu installierende Einfülltrichter und im Hintergrund die Schalt-schranke mit der Steuerung.

wurden. Danrec hofft, von der verstärkten dänischen Kunststoffverwertung profitieren zu können, so dass die benötigten Recyclingkunststoffe zukünftig auch im eigenen Land bezogen werden können, um Transportwege zu minimieren.

Über die Verarbeitung von Recyclingkunststoffen hinaus spielt der Umweltgedanke bei Danrec eine große Rolle: Das Unternehmen hat sich bereits der dänischen „Operation Clean Sweep“ angeschlossen, deren Ziel es ist, den Ausstoß von Kunststoffpartikeln in die Umwelt in den Betrieben zu minimieren. Diese und andere ökologische Projekte voranzutreiben, ist eine der wichtigen Aufgaben, die der neue CEO der Danrec, Henrik Ohm, sich für die Zukunft vorgenommen hat.



Die neue Anlage arbeitet mit zwei Extrudern, im Hintergrund die Walze, die die Struktur aufprägt

Die Nachfrage nach den Kunststoffplatten der Danrec ist in den letzten Jahren stetig gestiegen. Die Platten sind widerstandsfähig gegen mechanische Belastungen, Wasser, Chemikalien und biologisch-organische Flüssigkeiten sowie hohe Drücke und besitzen eine gute Verschleißfestigkeit. Noch dazu bestehen sie aus 100% sortierten und gereinigten Kunststoffzyklaten – und das nicht erst, seitdem in Dänemark verstärkt auf Kunststoffwiederverwertung gedrängt wird, sondern schon seit fast 20 Jahren. Noch 2016 wurden in Dänemark rund 200.000 Tonnen Kunststoffabfälle verbrannt, fast 100.000 Tonnen ins Ausland verbracht und 7.000 Tonnen deponiert – während nur 46.000 Tonnen verwertet



Henrik Ohm ist neuer CEO der Danrec

Henrik Ohm verfügt über mehr als 28 Jahre Vertriebserfahrung im In- und Ausland – überwiegend in der Position des Geschäftsführers – sowie über ein großes technisches Verständnis. Von den Produkten der Danrec ist er begeistert, vor allem, weil sie so widerstandsfähig und selbst nach dem Gebrauch immer wieder recycelbar sind. Außerdem sieht er ein weiteres erhebliches Entwicklungspotential durch neue Produkte und Märkte, sowie entsprechende Erweiterungsmöglichkeiten des Betriebes. Wegen der hohen Nachfrage nach ihren Kunststoffplatten konnte die Danrec in den letzten Jahren stetig ihren Umsatz steigern – auch während der Corona-Krise. Nach den gestiegenen Umsätzen in 2020 und 2021 geht die Danrec davon aus, dass es durch Kapazitätserhöhung und Produkterweiterung auch in den kommenden Jahren erneute Steigerungen bei Umsatz und Ergebnis geben wird. Somit muss und wird Henrik Ohm das Unternehmen mittelfristig umstrukturieren und reorganisieren, um den künftigen Anforderungen gerecht werden zu können.

DAW Deutsche Abfallwirtschafts GmbH, Bad Schwartau

Zusammen ist alles möglich



Gerade komplexe Projekte im Bereich der Abfallwirtschaft können am erfolgreichsten im Rahmen einer Kooperation abgewickelt werden, in die jedes beteiligte Unternehmen seine Expertise bestmöglich einbringt. Die DAW Deutsche Abfallwirtschafts GmbH hat im Rahmen einer solchen Zusammenarbeit in 2021 unter anderem ihre Aktivitäten im Geschäftsbereich Lieferung von mineralischen Abfallstoffen und/oder Produkten für den Deponiebau weiter intensiviert. So wurde ein Projekt erfolgreich abgeschlossen, im Zuge dessen ca. 25.000 t Schlacke für eine Ausgleichsschicht im Rahmen einer Deponieabdeckungsmaßnahme geliefert wurden. Die DAW hat dabei den Auftrag einschließlich Transport, Disposition und Projektmanagement erhalten. Eine weitere Zusammenarbeit mit dem Erzeuger der Schlacke und der Baufirma in anderen Projekten ist in Zukunft geplant.

Bei der in diesem Projekt eingesetzten Schlacke handelt es sich um die Feinfraktion, die für den Straßenbau nur bedingt geeignet ist. Im Deponiebau hingegen kann das Material mit behördlicher Genehmigung als Ausgleichsschicht verwendet werden. Die verbaute Schlacke ist übrigens kein Abfall, sondern ein hochwertiges Produkt. Die DAW beschäftigt sich seit vielen Jahren mit der Rückführung von Reststoffen aus der Industrie in den Wirtschaftskreislauf, die ehemals entsorgt werden mussten – unter anderem, weil den Erzeugern keine entsprechende Anwendung dafür bekannt war. Wenn die Abfalleigenschaft laut § 5 Kreislaufwirtschaftsgesetz (siehe Kasten) endet, können Reststoffe – zum Beispiel aus industriellen Prozessen – als Produkt abgegeben werden – wie auch im Fall der Schlacke für den Deponiebau.



Bahnschwellen sind in der Regel hoch mit Schadstoffen belastet

Im Sommer 2021 startete ein weiteres langfristig vorbereitetes Projekt mit mehreren Beteiligten: die Belieferung eines Holzheizkraftwerkes im Berliner Raum mit aufbereitetem, kontaminiertem Holz aus der Sanierung polnischer Bahnstrecken. Bahnschwellen aus Holz sind in der Regel hoch mit Schadstoffen belastet, da sie aus Gründen der Haltbarkeit mit Holzschutzmittel getränkt wurden. Die Behandlung und die Entsorgung des Materials erfordern daher äußerste Vorsicht und Sorgfalt. Dieses Projekt führt die DAW gemeinsam mit polnischen und deutschen Geschäftspartnern durch. Die benötigte Notifizierung wurde erfolgreich eingereicht und die Genehmigung der polnischen und deutschen Behörden im Frühjahr erteilt. Das Altholz wird im Kraftwerk zur Energiegewinnung eingesetzt. Im Rahmen des Projektes ist die DAW unter anderem zuständig für die Disposition und das Vertragsmanagement. Es ist geplant, die Liefermengen nach erfolgreicher Startphase in den nächsten Jahren zu erweitern und auch die Zusammenarbeit bei anderen Abfallstoffen aus und nach Polen zu intensivieren.

Intensiviert werden soll auch der Vertrieb der DAW durch zusätzliche Mitarbeiter/-innen im Innen- und Außendienst. Das umfangreiche Netz der DAW an eigenen und partnerschaftlich verbundenen Entsorgungsanlagen bietet bundesweit und in benachbarten Ländern hervorragende Entsorgungsmöglichkeiten für Abfälle unterschiedlichster Art. Innerhalb der DAW Gruppe stimmen sich die Tochter- und Beteiligungsunternehmen regelmäßig ab und tauschen sich bezüglich der Markttrends und bei größeren Projekten aus. Die Kunden der DAW sowie die ihrer Tochter- und Beteiligungsgesellschaften können somit vom Know-how und den Entsorgungsanlagen der gesamten Gruppe profitieren. Sollte sich bei einzelnen Unternehmen keine Lösung für ein komplexes Entsorgungsproblem finden lassen, kann diese oft in Kooperation mit mehreren Partnern realisiert werden.

Trotz der den Abfallmarkt immer noch beeinträchtigenden Corona-Krise ist die DAW mit dem laufenden Geschäftsjahr zufrieden. Das Unternehmen geht davon aus, dass im kommenden Jahr das in manchen Bereichen geringere Abfallaufkommen wieder ansteigt und sich die derzeit immer noch eingeschränkten Kundenkontakte normalisieren werden.

§ 5, Abs. 1 Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrWG):

Ende der Abfalleigenschaft

(1) Die Abfalleigenschaft eines Stoffes oder Gegenstandes endet, wenn dieser ein Recycling oder ein anderes Verwertungsverfahren durchlaufen hat und so beschaffen ist, dass

1. er üblicherweise für bestimmte Zwecke verwendet wird,
2. ein Markt für ihn oder eine Nachfrage nach ihm besteht,
3. er alle für seine jeweilige Zweckbestimmung geltenden technischen Anforderungen sowie alle Rechtsvorschriften und anwendbaren Normen für Erzeugnisse erfüllt sowie
4. seine Verwendung insgesamt nicht zu schädlichen Auswirkungen auf Mensch oder Umwelt führt.



Die DAW lieferte insgesamt 25.000 t Schlacke für eine Ausgleichsschicht im Rahmen einer Deponieabdeckungsmaßnahme

GER Umweltschutz GmbH, Grevesmühlen

Ausbau des Recyclingparks schreitet voran

Im Recyclingpark der GER Umweltschutz GmbH in Neu Degtow wird weiterhin daran gearbeitet, alle Anlagen und Einrichtungen für die Zwischenlagerung, Sortierung, Behandlung und Aufbereitung der unterschiedlichsten Abfälle zu optimieren. Kürzlich wurde eine neue 1.800 m² große Bogendachhalle in Betrieb genommen, eine weitere in derselben Größe soll im Frühjahr 2022 fertiggestellt sein. Durch die zusätzlichen Lager- und Bearbeitungsmöglichkeiten für Schüttgüter kann die Qualität des Materials für die anschließende Verwertung weiter erhöht werden.

Auf dem Gelände des Recyclingparks gibt es zwei seit einigen Jahren bestehende große Hallen, in denen Bau- und Gewerbeabfallsortierung, Kompostierung und Konditionierung von Aschen und Stäuben vorgenommen wird. Durch die kürzlich in Betrieb genommene, 30 x 60 Meter große Bogendachhalle entstehen nun vielfältige neue Möglichkeiten. Ein Großteil der Fläche ist vorgesehen für die trockene Lagerung von Schüttgütern aller Art, die durch die enorme Höhe der Halle von 15 Metern im mittleren Teil sogar von Sattelzügen direkt am Ort der Zwischenlagerung abgekippt werden können. Auch große mobile Bearbeitungsmaschinen und -anlagen kann GER in der Halle betreiben.

Die hohe Bauweise im Mittelteil war einer der Hauptgründe dafür, dass sich die GER für eine sogenannte Lürabogendachhalle entschieden hat. Eine große Höhe über die Gesamtfläche der Halle wäre nicht nötig, eine vergleichsweise geringe Höhe wie an den Seiten hätte für viele Einsatzzwecke nicht ausgereicht. Wer sich beim Anblick der mit Spezialplane gedeckten Halle an ein Zelt erinnert fühlt, unterschätzt die Konstruktion und die Qualität der verwendeten Materialien. Wegen der Lage des Recyclingparks in einer sogenannten Windlastzone 3 und der Größe der Halle gab es besondere Herausforderungen bei der Planung und der Ausführung, vor allem, was die Statik angeht. In Zusammenarbeit mit dem Hersteller und den Behörden konnte das beeindruckende Bauwerk schließlich entsprechend geplant, ausgeführt und für den Betrieb genehmigt werden.

Die Wände der Halle werden von hohlen Stellwänden aus Stahl gebildet, die mit den Fundamenten verschweißt sind. Mit Schüttgut befüllt bilden sie das Tragwerk der Halle und dienen gleichzeitig als Anschüttwand. Auf die Stellwände wurden verzinkte Stahl-Fachwerkträger montiert. Das Dach schließlich besteht aus einer leichten und dennoch extrem reißfesten, weißen und straff verspannten Spezialfolie mit guter Lichtdurchlässigkeit, so dass bei Tageslicht keine Beleuchtung notwendig ist.

Wie bei allen Bauarbeiten im Recyclingpark der GER waren auch bei diesem Projekt die Mitarbeiter des Unternehmens mit viel Eigenleistung eingebunden und ließen im gesamten

Bauverlauf ihr Know-how einfließen. Unter anderem wurde der am Standort vorhandene Asphalt geschnitten, gebrochen und für die Verwertung vorbereitet. Danach wurde die Baugrube für die Fundamente vom Team der GER ausgehoben und das Planum hergestellt. Auch die Abwasserführung inkl. neuer Verrohrung führte die GER in Eigenleistung aus.

Die zweite Halle, die im Frühjahr 2022 fertiggestellt werden soll, ist ebenfalls 1.800 m² groß, teilt sich jedoch unter einem doppelten Bogendach auf zwei Flächen von je 30 x 30 Meter auf. Mit den beiden neuen Hallen und ihren Einsatzmöglichkeiten ist der Recyclingpark der GER für die Zukunft noch breiter aufgestellt und schützt die Umwelt durch mehr überdachte Zwischenlagerung und Behandlung.

Zwar ist das Jahr 2021 trotz bestehender Einschränkungen durch die Corona-Pandemie gut gelaufen, doch es gab auch große Herausforderungen, die vor allem in enormen Marktschwankungen bestanden. Die GER profitierte wei-



Die 1.800 m² große Bogendachhalle misst in der Mitte 15 Meter Höhe

terhin von der Systemrelevanz der Entsorgungsbranche, musste aber einerseits Einbrüche in einigen Bereichen hinnehmen, andererseits hohe Mengen anderer Abfälle bewältigen. Auch wenn die GER schon von jeher besonders flexibel auf die Anforderungen des Entsorgungsmarktes reagieren konnte, steigt ihre Flexibilität durch die beiden neuen Hallen nochmals deutlich. Die Planung der GER für das kommende Jahr orientiert sich am Verlauf des Jahres 2021, wobei einige Unsicherheiten durch den aktuellen Regierungswechsel zu erwarten sind.

Auf die Stellwände wurden verzinkte Stahl-Fachwerkträger montiert

mtl Werkstoffprüfung GmbH, Duisburg Restrukturierung erfolgreich

Die mtl Werkstoffprüfung GmbH hat eine doppelte Herausforderung hervorragend gemeistert: die Restrukturierungsmaßnahmen fielen über weite Strecken mit der Corona-Krise zusammen. Nach der Übernahme des Vorgängerunternehmens durch die ARAN Gruppe im Jahr 2014 erfolgte aufgrund des großen Bedarfs an den Prüfleistungen eine enorme Expansion, die vor allem wegen fehlenden Personals auf Dauer nicht aufrechterhalten werden konnte. Heute konzentriert sich die mtl auf vier Standorte, von denen aus eine große Zahl an Kunden innerhalb kurzer Zeit erreichbar ist.

Gerade die oft kurzen Wege, die die Servicefahrzeuge der mtl zurücklegen müssen, haben das Unternehmen dazu veranlasst, ihre E-Mobilität auszubauen. Aktuell besitzt die mtl fünf reine E-Fahrzeuge und fünf Hybridautos. Drei der umweltfreundlichen E-Autos sind Transporter und werden für den Werkverkehr in den Chemieparks genutzt. Haupteffekt der E-Mobilität ist der Umweltschutz, erfreuliche Nebeneffekte sind geringere Betriebskosten. Die Fahrzeuge werden in den Chemieparks nicht lange bewegt und fahren überwiegend Kurzstrecke. In der Vergangenheit hat dies bei Dieselfahrzeugen zu vielen Problemen geführt, da die Filter verstopft waren oder die Batterie nicht vollständig aufgeladen werden konnte, wodurch es zu einem hohen Verschleiß bei den Batterien gekommen ist. Dies alles führte in Summe zu erhöhten Folgekosten, welche zum Beispiel durch Reparaturen entstanden sind.



Der neue Standort in Dormagen bietet genug Platz für weiteres Wachstum

angepasst: Durch die komplette Umstellung auf Navision konnte der Buchhaltungsaufwand verringert und an die steigende Zahl der Ausgangsrechnungen angepasst werden.

Bereits das Jahr 2020 verlief für die mtl sehr erfreulich und es konnte ein positiver EBITDA erzielt werden. Trotz Corona und den damit verbundenen Schwierigkeiten wurde der Umsatz um ca. 5% gesteigert. Eine große Herausforderung während der Corona-Krise stellte und stellt weiterhin der Personalmangel dar, aber die eingeleiteten Maßnahmen zur Personalgewinnung tragen Früchte und die mtl konnte ihren Mitarbeiterstamm weiter ausbauen. Zudem prüft das Unternehmen weiterhin mehrere Möglichkeiten, um Personal zu gewinnen.



Ebenfalls im Jahr 2020 wurde der Standort auf dem Gelände des Chemieparks Höchst in Frankfurt veräußert, da dieser aufgrund von Personalmangel nicht wie geplant seine Ergebnisse erzielen konnte. In diesem Jahr haben die Geschäftsführer Resit Akman und Christoph Hepp einen Ausbau der mtl – unter anderem im Bereich Arbeitnehmerüberlassung und im Projektgeschäft – angeschoben, wodurch ein Umsatzwachstum von über 30% gegenüber dem Vorjahr realisiert wurde. Bis zum Jahresende sind die Auftragsbücher schon gut gefüllt und auch die Prognose für 2022 sieht vielversprechend aus. Zudem liegen für das nächste Jahr schon viele Anfragen vor oder man befindet sich mit Kunden in Verhandlungen um neue langfristige Rahmenverträge.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die getroffenen Restrukturierungsmaßnahmen der letzten zwei Jahre Früchte tragen und die mtl sich zufriedenstellend entwickelt. In Zeiten von Corona ist dies keine Selbstverständlichkeit und gerade die gesamten Mitarbeiter/-innen der mtl haben einen großen Teil dazu beigetragen, dass das Unternehmen auch während der Corona-Krise so erfolgreich war und ist.



Vier der neuen E-Mobile der mtl vor der Zentrale in Duisburg

Besonders gut entwickelt hat sich in den letzten Jahren der Standort Dormagen, der seinen Sitz wegen Platzmangel verlegen musste. Das neue Gebäude bietet nun genug Raum für das Prüfpersonal, das sich seit 2016 mehr als verdoppelt hat, sowie für die Verwaltung, die ebenfalls personell aufstocken musste. Auch die Software wurde an das Wachstum

Protech Projektentwicklungs GmbH, Bad Schwartau

Hohe Nachfrage und hohe Kosten

Die Bauarbeiten am „Cinemare“ in Scharbeutz schreiten trotz teilweise schwieriger Baustoffbeschaffung wie geplant voran



Eigentlich müsste sich die Protech Projektentwicklungs GmbH ausschließlich freuen, dass ihr die exklusiven Wohnungen in ihren beiden Objekten in Scharbeutz an der Ostsee praktisch aus den Händen gerissen wurden. Doch die derzeitigen Schwierigkeiten in der Versorgung mit Baustoffen stellen auch den erfahrenen Bauträger vor besondere Herausforderungen. Dennoch konnten in diesem Jahr die „Villa Scharbeutz“ termingerecht fertiggestellt und die Wohnungen übergeben werden, der aktuelle Neubau „Cinemare“ in unmittelbarer Nähe der Ostsee schreitet wie geplant voran. Auch in dieser exklusiven Immobilie sind bereits alle Wohnungen verkauft.

Schon im letzten Jahr konnte die Protech trotz Corona-Krise nicht über ihre Verkaufszahlen klagen. Wohnungen in guten und hervorragenden Lagen waren und sind weiterhin stark nachgefragt, so dass das Unternehmen sogar für noch nicht begonnene Projekte Wartelisten führen muss. Auch wenn es im Verkauf keinerlei Schwierigkeiten gibt, ist der Bau der Objekte derzeit vor allem wegen der Knappheit an Baustoffen nicht ganz einfach. Protech kann von langjährigen Geschäftsbeziehungen mit Baufirmen für alle Gewerke profitieren und vertrauensvolle Zusammenarbeit sowie enge Abstimmung ermöglichen es

bisher, im Zeitplan zu bleiben. Dabei kamen der Protech und ihren Auftragnehmern zugute, dass relevante Verzögerungen in der Versorgung mit Baustoffen erst gegen Ende der Bauphase der „Villa Scharbeutz“ auftraten und somit deren Fertigstellung kaum beeinträchtigt war. Für das neue Projekt „Cinemare“ wurde daher die erwartete Baustoffknappheit inklusive der damit verbundenen Preissteigerungen bereits im Vorfeld einkalkuliert.

Wegen der vermuteten und schließlich auch eingetretenen langen Lieferfristen für bestimmte Materialien beim Projekt „Cinemare“ verabschiedete sich die Protech von der bisher praktizierten „just-in-time“ Lieferung und ließ viele der benötigten Baustoffe weit vor der sonst üblichen Frist bestellen. Wo es nötig war, ging das Unternehmen auch für seine Partner in Vorleistung. Allgemein müssen in dieser Phase des Mangels Preissteigerungen von 30–40 % in Kauf genommen werden. Außerdem sind viele Angebote von Baufirmen (wenn man überhaupt welche bekommt) aufgrund der unsicheren Kostenentwicklung nur für sehr kurze Zeit gültig und werden laufend angepasst. Flexibilität gilt auch in der Bauausführung, wenn zum Beispiel Zuschlagstoffe für die Pulverlackierung fehlen und so bestimmte Farben nicht mehr erhältlich sind.

Die Protech konnte beim „Cinemare“ bisher die meisten Schwierigkeiten gut bewältigen und die Kostensteigerungen sind durch die Kalkulation abgedeckt. Darüber hinaus kommen sich Bauträger und bauausführende Firmen auf der Basis ihrer langjährigen Zusammenarbeit immer wieder entgegen, wenn es nötig ist. Auch kam die Protech bisher insgesamt sehr gut durch die Corona-Krise, sowohl beim Umsatz als auch – und das ist wichtiger – bei der Gesundheit aller Beteiligten. Glücklicherweise gab es keinen einzigen Fall von Covid-19 auf den Baustellen. Die Protech konnte für dieses Jahr einen etwas höheren Umsatz als geplant verbuchen und wird voraussichtlich auch in 2022 ihr Umsatzziel erreichen. Auch wenn die Protech damit rechnet, dass sich die Lieferketten langsam wieder normalisieren werden, kann nicht vorhergesagt werden, ob – beziehungsweise in welchem Ausmaß – der Baustoffhandel die Preissteigerungen zurücknimmt. Die Bauarbeiten am Cinemare werden noch das ganze nächste Jahr andauern. Unter anderem entsteht in diesem exklusiven Mehrfamilienhaus ein luxuriöses Penthouse von insgesamt 245 m² Größe. Die an dieser Stelle ursprünglich geplanten zwei Penthouses wurden auf Wunsch des Erwerbers zu einer Wohnung zusammengelegt. Unter anderem kann sich der neue Besitzer nach Fertigstellung über einen großen Wellnessbereich mit Sauna und freistehender Badewanne, eine Dachterrasse sowie über einen Teil-Meerblick freuen. Wegen der großen Nachfrage für die Objekte der Protech sucht das Unternehmen laufend Grundstücke in sehr guten Lagen.



Aus einigen Wohnungen des „Cinemare“ (vorn) wird die nahegelegene Ostsee zu sehen sein

sidur Rauchmelder und Messdienst GmbH, Bad Schwartau

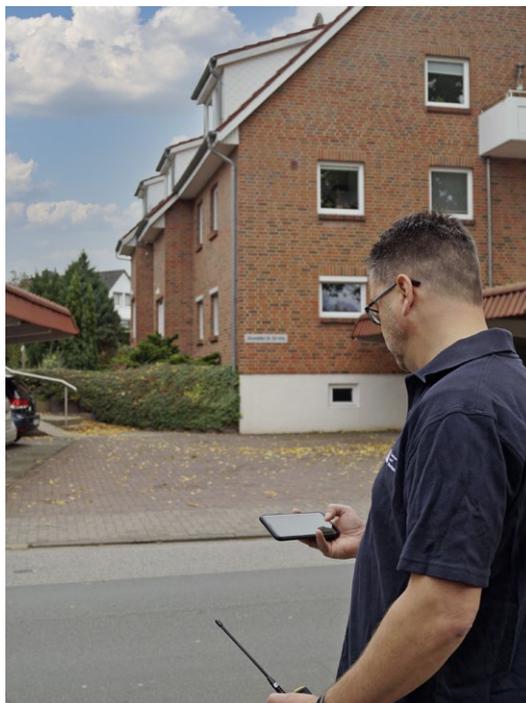
Neue Technologie setzt sich durch

Auch in 2021 hat sich bei der sidur Rauchmelder und Messdienst GmbH der Trend verfestigt, dass die Kunden aus der Wohnungswirtschaft vor allem ferninspizierbare Rauchmelder installieren lassen. Diese bieten den Vorteil, dass die Wohnungen der Mieter für die gesetzlich vorgeschriebene jährliche Wartung nicht betreten werden müssen, sondern die Kontrolle je nach Reichweite des Funksignals von außerhalb des Hauses vorgenommen werden kann. Die aufwendige Terminkoordination wegen der erforderlichen Anwesenheit der Wohnungsinhaber bei konventionellen Rauchwarnmeldern kann entfallen.

Dennoch gibt es durchaus Kunden, die weiterhin auf die altbewährten Modelle mit jährlicher Wartung vor Ort in den Wohnungen setzen. Diese Wohnungsgesellschaften haben gute Erfahrungen mit der seit Jahren erfolgreich eingesetzten Technik gemacht, schätzen den im Vergleich zu ferninspizierbaren Geräten geringeren Preis und sind der Meinung, dass ein jährlicher Wartungstermin vor Ort kein zu großer Aufwand für ihre Mieterinnen und Mieter ist.

Auch einige Wohnungsinhaber/-innen stehen den Funkrauchmeldern skeptisch gegenüber – vermutlich, weil sie eine Beeinträchtigung durch die Funksignale befürchten. Zu Unrecht, wie zahlreiche Untersuchungen ergeben haben: Weder ergeben sich Effekte durch die wenige Millisekunden kurzen Sendetelegramme auf den menschlichen Körper noch auf Hilfsmittel wie Hörgeräte oder Herzschrittmacher. Und aus Sicht des Datenschutzes sind ferninspizierbare Rauchmelder ebenfalls unbedenklich, die ausgelesenen Daten beziehen sich ausschließlich auf Sicherheitsaspekte: Gibt es funktionsrelevante Beschädigungen? Ist der Rauchmelder dort, wo er sein sollte? Befinden sich Hindernisse in seiner unmittelbaren Umgebung? Ist der Raucheinzug frei? Mehr Daten kann ein Funkrauchmelder weder sammeln noch weitergeben – allein schon, weil die auf zehn Jahre ausgelegte Nutzungsdauer der Batterie sonst zu sehr verkürzt würde. Außerdem sammelt ein solches Gerät, das der persönlichen Sicherheit dient, keine Daten – im Gegensatz zu den Smart-Home-Geräten, bei denen ein Datenaustausch über das Internet erfolgt. Die Privatsphäre der Bewohner wird durch ferninspizierbare Rauchmelder also nicht verletzt.

Die Installation von Rauchmeldern ist in fast allen Bundesländern in jedem Schlafzimmer, Kinderzimmer und in Fluren, die als Fluchtwege aus einem Aufenthaltsraum dienen, vorgeschrieben. In Berlin und Brandenburg kommen weitere Aufenthaltsräume (außer Küche und im Bad) hinzu, das heißt, auch Wohn- und Arbeitszimmer. Da sich im Laufe der Zeit die Nutzung von Zimmern ändern kann, zum Beispiel, wenn aus einem ehemaligen Arbeitszimmer ein Kinderzimmer wird, gehen viele Kunden der sidur dazu über, nicht die Mindestausstattung installieren zu lassen,



Die in diesem Mehrfamilienhaus von sidur installierten Rauchmelder lassen sich aus der Ferne inspizieren

sondern die Maximalausstattung, so dass alle Räume außer Küche und Bad mit Rauchmeldern versehen werden. Die dadurch entstehenden etwas höheren Kosten gleichen sich über den Nutzungszeitraum von 10 Jahren wieder aus, da Nachinstallationen aufgrund von Nutzungsänderungen entfallen – und mit ihnen die Terminvereinbarungen, die notwendige Anwesenheit der Wohnungsinhaber/-innen und die entsprechenden Kosten.

Auch bei der Installation von Messtechnik wie Heizkostenverteiler setzen sich die funkauslesbaren Varianten durch. Grund hierfür ist aber weniger die fehlende Beeinträchtigung der Mieterinnen und Mieter durch die jährliche Ablesung in der Wohnung, sondern vielmehr die anstehende Änderung der Heizkostenverordnung (siehe ARAN Forum 2-20), die gemäß der europäischen Energieeffizienz-Richtlinie (EED) vorsieht, dass ab 2027 alle installierten Messeinrichtungen über Funkausstattung verfügen müssen.

Im Falle von Rauchmeldern steht den Wohnungsgesellschaften frei, ob diese vor Ort in den Wohnungen oder aus der Ferne gewartet werden. Die sidur bietet beide Varianten inklusive jährlicher Wartung an. Kürzlich wurde von der sidur unter anderem bei einer Wohnungsgesellschaft in Duisburg die Umrüstung von rund 15.000 Geräten abgeschlossen und deren Ferninspektion für die kommenden zehn Jahre vereinbart. Auch bei vielen anderen Immobilienverwaltungen stand in diesem und steht im nächsten Jahr ein Austausch der Rauchwarnmelder nach der laut DIN vorgegebenen Austauschfrist von zehn Jahren an, so dass die sidur weiterhin mit erfreulichen Umsätzen rechnen kann.



Auf dem Display von einem Smartphone oder Tablet wird der Status aller im Haus befindlicher Rauchmelder angezeigt

stra/lab Baustoff- und Straßenprüfung GmbH, Rüdersdorf

Verstärkte Akquisition trägt Früchte



In den letzten Jahren zählte die stra/lab Baustoff- und Straßenprüfung GmbH vor allem private Auftraggeber zu ihren Kunden. Seit einiger Zeit nun hat das Unternehmen seine Akquisitionsbemühungen im öffentlichen Bereich verstärkt und wird daher immer häufiger an öffentlichen Straßenbauvorhaben beteiligt. Autobahngesellschaften, Straßenmeistereien, Landkreise und Kommunen erweitern derzeit den Kundenkreis der stra/lab.

In 2021 stachen vor allem zwei große Autobahnprojekte hervor: Im östlichen Bereich des Berliner Rings führte die stra/lab an einer neuen, acht Kilometer langen Strecke der A 10 bauüberwachende Maßnahmen wie Kontrollprüfungen und Asphaltuntersuchungen im Auftrag der Autobahngesellschaft durch. Am nördlichen Berliner Ring erfolgte an einem Teilstück der A 10/ A 24 durch stra/lab die Eigenüberwachung für das ausführende Bauunternehmen. Auch dank der Flexibilität und Zuverlässigkeit von stra/lab konnten beide Vorhaben fachgemäß und erfolgreich abgeschlossen werden.

Besonders stolz ist das Prüflabor auf einen neuen Rahmenvertrag mit allen vier Straßenmeistereien in Brandenburg, der die Überprüfung der Landesstraßen auf Winterschäden umfasst. Zunächst hatte die stra/lab für eine der Straßenmeistereien gearbeitet und durch Leistung überzeugt – woraufhin das Unternehmen mit dieser Empfehlung bei den anderen drei Straßenmeistereien erfolgreich akquirieren konnte. Auch zahlreiche Kommunen und Landkreise schlossen in letzter Zeit mit der stra/lab vermehrt Vereinbarungen, die Leistungen im Bereich der Überprüfung von Straßenbauwerken umfassen. Diese und andere Neukunden sorgten in 2021 für eine erfreuliche Umsatzsteigerung bei stra/lab. Doch auch die bestehenden Kunden trugen zu dem guten Ergebnis bei. Unter anderem konnte kürzlich ein Langzeitprojekt abgeschlossen werden: Jahrelang begleiteten die Spezialistinnen und Spezialisten der stra/lab ein großes Vorhaben an der Oder, bei dem sie den Deichbau

Bevor die abgefräste, gebrochene und aufbereitete Betondecke für den Wiedereinbau verwendet wurde, unterzog die stra/lab das Material einer Siebanalyse. Die Sieblinie des Materials muss Grenzwerte einhalten, um als Schottertragschicht wiederverwertet zu werden. Anschließend wurde diese mit Asphalt überbaut.

Autobahn A 10 km 23,555 – 34,126 rechte Richtungsfahrbahn: Die fertige Asphaltfahrbahn wird durch die stra/lab einer Kontrollprüfung unterzogen. Dafür werden entnommene Bohrkern im Asphaltlabor auf mögliche Mängel untersucht.

baubegleitend kontrollierten und unter anderem Bohrkern zogen und das Material auf Kornzusammensetzung und Verdichtung prüften.

Trotz der verstärkten Aktivitäten der stra/lab im öffentlichen Bereich werden natürlich weiterhin Kunden aus der Privatwirtschaft betreut. Neben langjährigen Stammkunden konnte vor Kurzem auch ein bedeutender privater Auftraggeber mit einem riesigen Bauvorhaben gewonnen werden. Für beide Kundengruppen führt die stra/lab jetzt auch Rammkernsondierungen durch. Durch eine in 2021 neu angeschaffte Bohrraube sind Bohrungen bis in größere Tiefen möglich. Perspektivisch sollen sogenannte Linerbohrungen unter Verwendung von aus Teilstücken zusammengesetzten Rohren durchgeführt werden. Um die Flexibilität der stra/lab weiter zu erhöhen, wurden auch zwei zusätzliche Betriebsfahrzeuge für den Außeneinsatz der Baustoffprüfer angeschafft. Für 2022 ist geplant, den Kundenstamm im privatwirtschaftlichen Bereich zu halten, auszuweiten und zusätzliche öffentliche Auftraggeber zu akquirieren. Auch will das Unternehmen sein Auftragsportfolio im Bereich Baugrund erweitern und ist derzeit auf der Suche nach entsprechend qualifiziertem Personal.

Die stra/lab hofft, dass die Corona-Krise beziehungsweise deren Folgen sich nicht negativ auf dringend notwendige Investitionen in den Straßenbau auswirken wird. Schließlich trägt die rechtzeitige Überprüfung und Erhaltung von Straßenbauwerken entscheidend zu deren höherer Lebensdauer bei. Vor Beginn der Pandemie waren die Investitionen von öffentlicher Seite in diesem Bereich deutlich gestiegen. Straßen, Rad- und Fußwege sowie Bahnstrecken sind wichtige Elemente der Infrastruktur, deren Unterhaltung auch zukünftig nicht vernachlässigt werden darf.



Swerec AB, Lanna (Schweden)

Ziel: Immer besser werden



Man will sich keinesfalls auf seinen Lorbeeren ausruhen bei der Swerec in Lanna: Die schwedische Tochtergesellschaft der DAW gab auf einer Pressekonferenz ihres norwegischen Vertragspartners Norsirk A/S bekannt, dass 2020 42,5% der angelieferten Altkunststoffe stofflich verwertet werden konnten – eine Zahl, die die Verwertungsquote eines wesentlich größeren Wettbewerbers in Norwegen um rund 10% übertrifft. Hinzu kommt, dass diese erfreuliche Leistung noch vor dem Umbau der inzwischen weiter optimierten Anlage der Swerec erzielt wurde. Jetzt kann die Swerec noch bessere Produkte aus Altkunststoffen herstellen, die zukünftig verstärkt in der Region vermarktet werden sollen.

Ein wesentlicher Teil des Erfolges der Swerec besteht darin, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Anlage diese wie ihre Westentasche kennen und stetig an der Optimierung des Verarbeitungsprozesses arbeiten. Anfang des Jahres wurde eine vollkommen erneuerte Anlage aus vielen neuen sowie einigen überarbeiteten Komponenten in Betrieb genommen. Die neue vollautomatische Sortieranlage mit verbessertem Materialstrom wurde im Hause Swerec selbst konstruiert und konfiguriert. Sie kann 12 Tonnen Altkunststoffe pro Stunde verarbeiten, die jährliche Menge liegt bei 60.000 Tonnen. Die Grundlage für eine besonders sortenreine Trennung des Materials bildet die bestmögliche Zerkleinerung gleich zu Beginn des Prozesses – der entstehende Kunststoffstrom kann im weiteren Verlauf besonders gut in einzelne Fraktionen sortiert werden.

Mit der erneuten Qualitätserhöhung der Produkte der Swerec will das Unternehmen zukünftig mehr Kunden in der näheren Umgebung gewinnen. Der Standort der Anlage befindet sich in der schwedischen Gnosjö-Region, die



Die Mannschaft der Swerec kennt die Anlage wie ihre Westentasche. Links im Bild der neue Vorzerkleinerer.

unter anderem für ihre Kunststoffindustrie bekannt ist und ein Gebiet von circa 50 Kilometern Umkreis um den Standort der Swerec umfasst. Daher will das Unternehmen seine Endprodukte verstärkt in der unmittelbaren Nähe anbieten, was früher aufgrund der geringen Nachfrage nach Recyclingkunststoff kaum möglich war. Zurzeit jedoch wird eine enge Zusammenarbeit von etwa 400 Anbietern im Bereich Kunststoff etabliert. Ziel ist, Abfallerzeuger und mögliche Abnehmer von sortierten Altkunststoffen zu verbinden, um zum Vorteil der Umwelt und aller Beteiligten einen lokalen Kunststoffkreislauf zu etablieren. In diesem Zusammenhang bietet die Swerec nicht nur ihre Produkte an, sondern kann Erzeuger von Kunststoffabfällen auch im Vorfeld beraten, zum Beispiel, welches Material sich am besten für eine anschließende Wiederverwertung eignet. Darüber hinaus ist die Swerec durch die Optimierung der Sortieranlage nun auch in der Lage, Kunststoffabfälle aus kommunalen Sammelstationen besser zu trennen und aus diesem Material vermarktungsfähige Produkte herzustellen. Durch die stetige Qualitätserhöhung des Outputs entwickelt sich das Unternehmen immer mehr vom reinen Sortierdienstleister zum Hersteller von Produkten für die Kunststoffindustrie.



Aus Altkunststoffen stellt die Swerec reine Kunststofffraktionen her

Die Swerec ist auch weiterhin für überregionale und internationale Kunden tätig. Unter anderem wird die Verarbeitung des von Norsirk gelieferten Materials fortgesetzt und dessen Verwertungsquote dank der neuen Sortieranlage nochmals erhöht werden. Außerdem wird das Unternehmen seine Zertifizierung nach dem Verpackungsgesetz erneuern und somit entsprechende Kunststoffabfälle aus Deutschland annehmen und verarbeiten können.



Die Swerec liegt in der schwedischen Gnosjö-Region

ARAN Holding GmbH, Bad Schwartau

30 Jahre ARAN Holding GmbH – Erfolg aus Tradition

Am 6. Mai dieses Jahres feierte die ARAN Holding GmbH ihren 30. Geburtstag. In Lebensjahren eines Durchschnitts-Europäers ist das noch kein Alter, für Unternehmen sind wir allerdings schon ein Methusalem, denn eine Vielzahl der Unternehmen in Deutschland wird gemäß einer Studie der Universität Rostock nicht einmal 10 Jahre alt. Für die ARAN Holding GmbH und ihre Tochtergesellschaften und Beteiligungen ist dies allerdings kein Maßstab, denn unser strategisches Management ist seit Anbeginn nicht auf kurzfristigen Profit, sondern auf Stabilität und nachhaltigen Erfolg ausgerichtet.

Was bereits in den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts als kleines Baustoffunternehmen begann, entwickelte sich in den 80er Jahren schnell zu einem bedeutenden Player in der norddeutschen Entsorgungswirtschaft. Im Jahr 1991 wurde die ARAN Holding GmbH gegründet, um die zahlreichen Gesellschaften in strategischen Geschäftseinheiten zu bündeln und unter einem schützenden Dach zusammenzufassen und zu führen.



ARAN

Drei Tochtergesellschaften der ARAN haben in 2021 mehr als sieben Millionen Euro in den Ausbau ihrer Produktionskapazitäten investiert: Danrec in eine neue Produktionslinie,

atech in eine dritte Halle, die neben der auch erst fünf Jahre alten zweiten entsteht,

Die Aufteilung der Unternehmensgruppe in die drei Geschäftseinheiten Verwertung, Technologie und Projektbau wurde bereits im Mai 1991 festgelegt. Diese Diversifizierung wurde in den folgenden Dekaden regelmäßig auf den Prüfstand gestellt, erwies sich aber in der globalen Finanzkrise 2008 bis 2009 und seit 2020 in der durch die Corona-Pandemie verursachten Rezession als Fundament einer bemerkenswerten Resilienz unserer Unternehmensgruppe. Zu Beginn der 90er Jahre wurden auch die Leitsätze der Unternehmensführung aufgestellt, welche bis heute die Strategie der ARAN Gruppe prägen. Die beiden wichtigsten Sätze sind dabei: „Liquidität hat Vorrang vor Rentabilität;“ und „Rentabilität hat Vorrang vor Expansion“.

Und dennoch bedeutet dies nicht, dass die Strategie unserer Unternehmensgruppe risikoavers und allein auf Besitzstandswahrung ausgerichtet ist. Nein, mitten in einer Rezession historischen Ausmaßes haben unsere Tochtergesellschaften atech, Danrec und Swerec mehr als sieben Millionen Euro in den Ausbau ihrer Produktionskapazitäten investiert, weil sie ihr Produktportfolio langfristig ausgerichtet und den nachhaltig wirtschaftlichen Erfolg im Fokus haben.

und Swerec in eine vollkommen überarbeitete Anlage mit neuen Komponenten.



Auch in den nächsten Jahren werden wir an der Aufteilung unserer Unternehmensgruppe in drei Divisionen festhalten. Eine besondere Bedeutung kommt dabei dem Verwertungsbereich zu, der bereits seit Jahrzehnten unseren führenden Geschäftsbereich darstellt. Die DAW Gruppe und ihre Tochter- bzw. Beteiligungsgesellschaften werden in den nächsten Jahren eigenständig und in strategischen Partnerschaften neue Projekte entwickeln, die zu einem nachhaltigen Erfolg der gesamten Unternehmensgruppe beitragen werden. Auch unser Technologiebereich wird nach der Konsolidierungsphase der letzten Jahre durch effizienz- und kapazitätssteigernde Investitionen weiteres Wachstum und Rentabilitätssteigerungen erfahren. Aber auch unser Baubereich, der sich in den letzten Krisen als extrem widerstandsfähig erwiesen und ein erfreuliches Wachstum erfahren hat, wird durch Akquisition von Immobilienprojekten in exzellenten Lagen weiterhin eine bedeutende Rolle für die Sicherung und Entwicklung der ARAN Gruppe spielen.

Ein wesentlicher Faktor für diesen Erfolg sind die engagierten und kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der gesamten Unternehmensgruppe, die uns im Verhältnis zu Mitbewerbern überdurchschnittlich lang treu bleiben. Ihnen gilt unser ganz persönlicher Dank und mit ihnen wollen wir auch (mindestens) die nächsten 30 Jahre den gemeinsamen Weg erfolgreich beschreiten. Peter Adam



Vamera Ferien am Meer GmbH & Co. KG, Bad Schwartau

Viele Gäste, wenig Personal

Kaum waren Anfang Mai Reisen nach Amrum wieder möglich, füllten sich sämtliche Ferienwohnungen der Vamera Ferien am Meer GmbH & Co. KG mit glücklichen Urlauberinnen und Urlaubern. Über die gesamte Sommersaison 2021 waren die Objekte der Vamera ausgebucht – und das Personal hoch belastet. Saisonkräfte konnten in diesem Jahr nicht angeworben werden und auch die Suche nach festangestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gestaltete sich weiterhin schwierig, so dass die Vamera inzwischen einen Personaldienstleister für die Suche nach Reinigungspersonal beauftragt hat.

Im Zuge der Corona-Pandemie sind Hunderttausende Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus dem Bereich Hotel und Gastronomie abgewandert und haben sich andere Berufe gesucht. Auch bei Vamera sind mehrere Stellen frei und das vorhandene Team musste den Mangel – vor allem in der Hochsaison – ausgleichen. Dass die Gäste davon im vergangenen Sommer nichts bemerkt haben und den außergewöhnlichen Service wie gewohnt genießen konnten, liegt an den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, denen die Vamera auch an dieser Stelle noch einmal



Die Insel Amrum zeigt sich nicht nur für Urlauber/-innen einladend, es gibt hier auch attraktive Arbeitsplätze – zum Beispiel bei der Vamera

ausdrücklich für ihren Einsatz dankt. Die Geschäftsführung sucht derzeit verstärkt nach Personal und nutzt dabei alle verfügbaren Kanäle inklusive eines Personaldienstleisters.

Für die Gäste steht ab Frühjahr 2022 ein frisch renovierter Schwimmbad- und Wellnessbereich im Friesenhof zur Verfügung. Die Arbeiten haben in diesen Tagen begonnen und sollen Anfang nächsten Jahres abgeschlossen sein. Die Vamera geht davon aus, dass 2022 keine Pandemiebedingten Einschränkungen bestehen und ihre exklusiven Ferienwohnungen auch in der Nebensaison wieder gut gebucht sein werden. Und sicher wird dann zusätzliches Personal das angestammte Team entlasten können.



Mitarbeiter der GER leisteten Fluthilfe

Die GER Umweltschutz GmbH bedankt sich bei ihren Mitarbeitern Jens Bauer, Michael Röhl, Henry Wegner und Thomas Liebing, die im Rahmen der Fluthilfe Ende Juli/Anfang August dieses Jahres für zwei Wochen im Landkreis Ahrweiler bei der Entsorgung von Sperrmüll, Schrott und Schwemmgut halfen.

Zwei Entsorgungsfahrzeuge hatte die GER für den freiwilligen Einsatz ihrer vier Mitarbeiter im Ahrtal abgestellt. Mit ihrer Hilfe konnten etwa 3.000 t der Abfälle aus dem

Hochwassergebiet abtransportiert werden. In der Nacht vom 14. auf den 15. Juli 2021 waren in Teilen der Bundesländer Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz mehr als 100 Liter Regen pro Quadratmeter gefallen und hatten ein Hochwasser von geschätzten sieben Metern Höchststand verursacht – bei fünf Metern war das Messgerät der Ahr den Fluten zum Opfer gefallen. Knapp 500 Gebäude wurden vollständig mitgerissen, weitere rund 3.000 beschädigt. Hunderttausende Tonnen von Sperrmüll und Totholz mussten entsorgt werden.



Mitarbeiter der GER halfen im Landkreis Ahrweiler, Sperrmüll und Schwemmgut nach der Flutkatastrophe zu entsorgen

Neue Mitarbeiter

Als neue Mitarbeiter/-innen in der ARAN Gruppe begrüßen wir:

ARAN Holding GmbH, Bad Schwartau

Melina Terpe, Personalreferentin
Henning Radeke, Bilanzbuchhalter

atech innovations gmbh, Gladbeck

Thomas Großfeld, Produktionsmitarbeiter

Danrec A/S, Karup (DK)

Torben Jepsen Friis, Produktionsmitarbeiter
Paw Sørensen Vogensen, Online-Marketing

GER Umweltschutz GmbH, Grevesmühlen

Tino Riehn, Kraftfahrer
Daniel Grimm, stellvertretender Vertriebsleiter

mtl Werkstoffprüfung GmbH, Duisburg

Andreas Elsner und Mohamed Amine Hamrouane, Materialprüfer

mtl Werkstoffprüfung GmbH, Standort Großostheim

Cengiz Isbert und Christian Rudi Molter, Materialprüfer

stra/lab GmbH, Rüdersdorf

Artemii Kobernik, Technischer Mitarbeiter
Timo Breest und Benjamin Pfalzgraf, Baustoffprüfer
Anja Thiem, Technische Sachbearbeiterin
Justin Trogisch, Auszubildender Baustoffprüfer

Vamera Ferien am Meer GmbH & Co. KG, Bad Schwartau

Markus Neubauer, Hausmeister

SUC Sächsische Umweltschutz-Consulting GmbH, Dresden

Sebastian Krause, Technischer Sachbearbeiter
Fuhrpark

André Ehrler, Axel Triebe und Dirk Hager, Anlagenfahrer und Kraftfahrer

Frank Eibisch, Patrick Wolff und Tom Posse, Abfallsortierer, Lager- und Transportarbeiter

Jens Klement und Thomas Leithold, Kraftfahrer
Mario Freuße und Lars Neubert, Tankwagenfahrer

Peggy Trieb, Technische Sachbearbeiterin

Marc Gebhardt, Anlagenfahrer

Magdalena Zimniak, Vertriebsmitarbeiterin und
Chemikalienhändlerin

Peggy Brauns, Technische Sachbearbeiterin